

9.2015

**Promovieren
in der Sozialen Arbeit | 322**

Nähe und Distanz | 329

**Wider den Begriff
der Niedrigschwelligkeit | 335**

**Partizipation als Korrektiv
der Sozialen Arbeit | 341**



In den aktuellen Diskursen über Missstände und Defizite der Jugendhilfe wird deren Weiterentwicklung im Wesentlichen als eine Aufgabe von Steuerung und Systembeherrschung gesehen. Der Autor stellt diesen Ansatz grundsätzlich infrage und entwickelt stattdessen Anforderungen an ein transparentes, effektives und kundenorientiertes Jugendhilfesystem.

Wie ist der Jugendhilfe zu helfen?

Vorschläge von Harald Tornow

2015, 64 Seiten, kart.; 7,50 €; für Mitglieder 6,50 €
ISBN: 978-3-7841-2834-4

Der Autor:

Dr. Harald Tornow, Dipl.-Psychologe, leitet das e//s-Institut GmbH für Qualitätsentwicklung sozialer Dienstleistungen in Wülfrath



Bestellen Sie versandkostenfrei im **Online-Buchshop:**
www.verlag.deutscher-verein.de



Deutscher Verein
für öffentliche
und private Fürsorge e.V.

SOZIALE ARBEIT

Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete
September 2015 |
64. Jahrgang

- 322 **Promovieren in der Sozialen Arbeit**
Motive, Erfahrungen und Strategien
Ute Elisabeth Volkmann, Berlin
- 323 **DZI Kolumne**
- 329 **Nähe und Distanz**
Ihre Bedeutung für die berufliche Identität
in der Sozialarbeit
Doris Gräber, Berlin
- 335 **Wider den Begriff
der Niedrigschwelligkeit**
Kritische Betrachtung eines ungeklärten
Begriffes in der Sozialen Arbeit
Marie-Therese Reichenbach, Berlin
- 341 **Partizipation als Korrektiv
der Sozialen Arbeit**
Judith Rieger, Berlin
- 348 **Rundschau** Allgemeines
Soziales | 348
Gesundheit | 350
Jugend und Familie | 351
Ausbildung und Beruf | 351
- 349 **Tagungskalender**
- 352 **Bibliographie** Zeitschriften
- 357 **Verlagsbesprechungen**
- 360 **Impressum**

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des
Nomos Verlags, Baden-Baden, bei.

Das Recht, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit der Zuerkennung des Dokortitels den Einstieg in eine akademische Karriere zu bahnen, liegt derzeit noch bei den Universitäten. Dies wird sich in absehbarer Zeit ändern, denn durch die Stärkung der Fachhochschulen und deren Zuwachs an Aufgaben im Bereich der Forschung, erheben diese als Hochschulen für angewandte Wissenschaften den Anspruch auf Eigenständigkeit.

Doch auch ohne eigenständiges Promotionsrecht fördern diese Hochschulen ihren Nachwuchs, indem sie die Verbindung zu den entsprechenden Fachbereichen an den Universitäten herstellen und ihre Promovenden in eigenen Promotionscolloquien bei der Forschung und der Erarbeitung ihrer Dissertationen betreuen.

Das DZI, namentlich die Redaktion dieser Zeitschrift, unterstützt die Hochschulen auf ihrem Weg in die akademische Eigenständigkeit, denn wir sind der Auffassung, dass die Sozialarbeitswissenschaft dort ihren angestammten Platz hat. So bemühen wir uns regelmäßig, Aufsätze von FH-Promovenden zu veröffentlichen und begrüßen die Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die Beiträge in der vorliegenden Ausgabe der Sozialen Arbeit stammen ausnahmslos von Kollegiatinnen des Promotionscolloquiums der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin. Ute Elisabeth Volkmann, Doris Gräber, Marie-Therese Reichenbach und Judith Rieger stellen Teilergebnisse ihrer Forschungen vor, die vorwiegend Aspekte des sozialarbeiterischen Selbstverständnisses thematisieren.

Die Redaktion Soziale Arbeit

DZI

**Eigenverlag Deutsches Zentralinstitut
für soziale Fragen**